

Das ist die aus Unterlagen und dem Gedächtnis rekonstruierte Rede, die ich am 19.2.2017 auf dem LPT in Greiding gehalten habe. In eckigen Klammern gibt es zusätzlich einige Anmerkungen.

Dirk Driesang, 25.02.2017

Liebe Mitglieder der AfD, liebe Gäste,

ich freue mich, dass ich heute zu Ihnen allen sprechen kann, und wenn ich „alle“ sage, dann meine ich auch alle. Wir erleben aktuell, dass unsere Meinungen sehr geteilt sind, (vorhin beim Hammelsprung hat man das sogar deutlich sehen können.) Insofern möchte ich meine Rede wirklich an Sie alle richten, egal auf welcher Seite Sie sich gerade persönlich verorten. In der aktuellen Situation besteht die große Gefahr, dass wir uns von unseren Emotionen leiten lassen. Das wäre allerdings fahrlässig, denn was wir jetzt unbedingt brauchen ist klarer, messerscharfer Verstand und die Herrschaft der Vernunft.

Es gibt viele Dinge, bei denen wir uns in der AfD alle einig sind.

Alle hier im Saal werden wohl dem Satz zustimmen, dass man der Intoleranz gegenüber nicht tolerant sein darf, sondern ihr im Gegenteil sehr entschieden entgegenzutreten muss. Keine Toleranz dem Intoleranten!

Das ist der Grund, warum wir z B immer dann, wenn der Islam keine Religion im engen Sinne sondern Politik ist, laut „nein!“ sagen. Dass wir immer dann, wenn der Islam nicht etwa Religion sondern Gesetz über dem Gesetz ist, ebenfalls laut „nein!“ sagen. Keine Toleranz dem Intoleranten.

Ein anderes Thema bei dem wir uns sicher einig sein werden, ist der innerparteiliche Meinungspluralismus. Auch dieser ist uns allen ganz wichtig. Unterschiedliche Meinungen müssen möglich sein, denn nur dann werden Argumente in der Debatte ausgetauscht und abgewogen, am Ende gibt es dann häufig einen Kompromiss oder eine Abstimmung. Also Meinungspluralismus ist uns wichtig, weil eben dieser Meinungspluralismus dem häufig schwierigen Weg der Wahrheitsfindung dient, ja im Grunde genommen dafür sogar die Voraussetzung ist.

Ebenso ist uns eine Partei wichtig, in der eben nicht ein Einziger das Kommando hat. Eine solche Partei wäre geradezu eine „Anti-AfD“ Version. Als das letzte mal jemand so etwas versucht hat, hat die AfD im Juli 2015 in Essen Herrn Lucke den Stuhl vor die Tür gesetzt. Weil er allein die Partei dominieren wollte.

Bei meiner kurzen Bewerbungsrede damals in Essen habe ich ausgerufen – und es gab, wenn ich mich richtig erinnere, an dieser Stelle tosenden Applaus: „Und sollte jemals wieder eine einzelne Person versuchen, die Partei zu dominieren, dann werden wir dieser Person wiederum den Stuhl vor die Tür stellen. Diese Partei hat heute ihren Unabhängigkeitstag, ihren independence day.“ Juli 2015, tosender Applaus.

Meine Damen und Herren, ich habe eine Eigenheit, die vielleicht manchmal unbequem ist, aber ich kann einfach nicht davon lassen: Ich nehme das, was die Menschen sagen, ernst,

ich nehme die Menschen beim Wort. Wenn etwa Erdogan sagt, es gebe keinen Unterschied zwischen Islam und Islamismus, dann nehme ich Erdogan ernst. Wörtlich sagte Erdogan im Jahr 2008: "Es gibt keinen Islam und Islamismus. Es gibt nur einen Islam. Wer etwas anderes sagt, beleidigt den Islam."

Das ist eine Kampfansage an das, was wir Europa nennen, eine Kampfansage an das, was wir subsummierend gerne Abendland nennen wollen.

Ich sprach vorhin über Meinungspluralismus und den Charakter der AfD als einer Partei, die sich nicht dem Diktum einer einzigen Person unterwirft. Das ist ein ganz zentraler Punkt, in dem wir uns von Parteien wie der CDU oder der CSU unterscheiden. Gelegentlich wurde ja das Wort von der „Kanzlerinnendiktatur“ verwendet, das ist ein Begriff den ich ablehne. Und zwar in erster Linie weil die Wahrheit noch viel schlimmer ist. In einer Diktatur hat man idR keine Wahl, wenn man aufmuckt, riskiert man jedenfalls Gesundheit, Freiheit oder gar das Leben. In Berlin aber sitzen frei gewählte Abgeordnete, die sich wider besseres Wissen einem Diktat von Frau Merkel beugen. Diese Abgeordneten könnten heute oder morgen Frau Merkel als Kanzlerin absetzen. Das geht! Und zwar gerade darum, weil wir eben NICHT in einer Diktatur leben sondern in einer Demokratie und in einer Republik.

Jetzt gibt es dieser Tage in unserer Partei einen hohen Funktionär, einen Landesverbandsvorsitzenden, der in einer öffentlichen Rede am 17.1. in Dresden viele Dinge gesagt hat, die unserem gerade skizzierten Selbstverständnis widersprechen, ja geradezu diametral entgegenstehen.

Da stellt sich also jemand hin und sagt, „ich kenne den Weg, ich weise Euch den Weg, und das ist der einzig mögliche Weg“.

[*Neu, nicht in Originalrede enthalten. Wörtlich hat Herr Höcke folgendes gesagt:*

*„Ich weise Euch einen langen und entbehrungsreichen Weg. Ich weise dieser Partei einen langen und entbehrungsreichen Weg. Aber es ist der einzige Weg, der zu einem vollständigen Sieg führt...und deshalb will ich diesen Weg –nur diesen Weg- mit Euch gehen...!“]*

Wo, meine Damen und Herren, wo ist da der innerparteiliche Meinungspluralismus? Wo bleibt da der Kernsatz der Aufklärung, habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen?

Weiterhin hat Herr Höcke in seiner Rede gesagt, dieser so genannte „Thüringer Weg“ einer „fundamentaloppositionellen Bewegungspartei“ sei der Weg, den alle anderen Landesverbände auch gehen sollen. Und dem Bundesvorstand hat dieselbe Person vor Monaten bereits geraten, sich doch bitteschön zum Kaffeetrinken zu treffen. Das ist die klare Ansage, die bundespolitische Ausrichtung der AfD auf mehreren Ebenen bestimmen zu wollen, dies unter Umgehung der Parteistruktur und ohne selbst Mitglied im BuVo zu sein. (Wenn ich oder Frau Petry im BuVo Fehler machen, so können wir abgewählt werden. Herr Höcke kann dort nicht abgewählt werden.) Weiterhin wird Personen die das nicht einsehen wollen, die charakterliche Eignung abgesprochen, diese seien nur darauf aus möglichst schnell zum Freifressen und Freisaußen zu kommen.

Meine Damen und Herren, vorhin habe ich gesagt, dass ich die Menschen in dem was sie

sagen ernst nehme, ich nehme sie beim Wort. Ich nehme auch Herrn Höcke beim Wort.

Hier erhebt jemand Anspruch auf alleinige Anführerschaft, hier begräbt jemand den Meinungspluralismus unter einem nicht hinterfragbaren, absolut gesetzten „Wissen“.

Und was jetzt doch überaus erstaunt, ist, dass sehr viele von denen, die damals laut und stark und erfolgreich gegen Herrn Lucke gestritten haben, nun Herrn Höcke mit noch größerer Intensität verteidigen. Das begreife wer will, ich verstehe das nicht.

Ich sprach von den Dingen bei denen wir uns einig sind. Dazu zählt natürlich auch, dass wir alle um die Wichtigkeit von Einigkeit und Geschlossenheit wissen. Da ist zuletzt viel die Rede von der „Einheit der Partei“. Und doch ist auffallend, dass gerade die, die jetzt am lautesten nach dieser Einheit rufen, am 17.1. stumm waren. Als Herr Höcke, der nun die Einheit der Partei intensiv beschwört, in Dresden seine Rede hielt, da kann er keine einzige Sekunde lang an die Einheit der Partei gedacht haben, da war sie ihm egal, die Einheit der Partei, denn sonst hätte er diese Rede niemals so halten können.

[Übersprungen: Wenn derselbe Höcke jetzt die Einheit einfordert, dann kommt er mir vor wie ein Schuljunge, der etwas angestellt hat und auf dem Pausenhof Schutz hinter dem großen Bruder sucht, damit er für das was er angestellt hat, nicht zur Verantwortung gezogen wird.]

Es ist vollkommen offensichtlich, dass hier die „Einheit der Partei“ instrumentalisiert wird. Der eigentlich richtige Gedanke von Einheit und Geschlossenheit wird durch Herrn Höcke und seine Anhänger instrumentalisiert, damit „der Schwanz weiterhin mit dem Hund“ wackeln kann. Es ist der durchsichtige Versuch, die Gesamtpartei für eine Minderheitenmeinung nicht nur in Mithaftung zu nehmen, sondern die Mehrheit dauerhaft (oder:zumindest auf die lange Sicht) dominieren zu wollen.

[Übersprungen: Meine Damen und Herren, 2017 ist ein wichtiges Jahr mit Bundestagswahl. Und wir haben mit Schulz und Merkel ein absolutes Albtraumpaar als Menetekel an der Wand stehen. In den großen politischen Linien unterscheiden die beiden sich nicht, jedenfalls nicht wesentlich. Ob es um die EU geht, um die Transferunion, ob es um die Haltung zu Trump oder zu Putin geht, ob es um den Euro und die EZB geht – bei all diesen und vielen weiteren Aspekten kann man doch sagen: Merkel, Schulz, wo ist denn da bei Euch bitteschön der Unterschied? Ich sage Ihnen, meine Damen und Herren, in diesem Jahr wird die Alternative für Deutschland den Unterschied ausmachen!]

Meine Damen und Herren, für seine Vorgehensweise hat der BuVo viel Zustimmung aber auch – aus ganz unterschiedlichen Gründen - viel Kritik erhalten. Ich kann Ihnen versichern, dass wir beides, Zuspruch sowie Kritik sehr ernst nehmen. Aufgrund einiger Rückmeldungen, die ich per Mail erhalten habe, ist mir klar geworden, dass zumindest ein Teil der vorgetragenen Kritik ganz offenkundig auf einem Missverständnis beruht. Und ich würde dieses Missverständnis gerne aus der Welt schaffen. Mir schrieb ein Herr, der zunächst eine korrekte Situationsbeschreibung für Deutschland und Europa vorgenommen hatte, wörtlich folgendes:

*„Das ist der Katalog einer nationalen Bedrohung von unübersehbarem Ausmaß. Hiergegen*

*erwarteten die Wähler der AfD einen politischen Widerstand.“ - Und nun kommt der entscheidende Satz - „Es ist eine enttäuschende Beobachtung, daß die meisten Mitglieder des Bundesvorstandes diese Aufgabe überhaupt nicht realisieren.“ Ich habe dem Herrn sofort geantwortet und u.a. geschrieben: „Natürlich haben wir alle das realisiert, natürlich wollen wir alle diesen "Widerstand" leisten! Hier gibt es keinen Dissenz!“*

Aber viele unterliegen aber offenbar diesem Missverständnis. Sie halten die „anderen“, „Gegner Höckes“ wahlweise für „Waschlappen, Duckmäuser, Feiglinge, Verräter“ etc., die nur auf Appeasement aus wären, um mit „den Etablierten“ schnell ihren Frieden schließen zu können.

Meine Damen und Herren, diese Annahme ist falsch. Wie aus dem Grundsatzprogramm der AfD hervorgeht und wie das im Augenblick entstehende BTW-Programm konkretisieren wird, bleiben die so geschmähten „anderen“ [Höcke Sprech: Die „Halben“] natürlich unserem Kurs treu. Einem Kurs der die Kraft und das Ziel hat, wirkliche Veränderungen bei entscheidenden politischen Fragen zu bewirken.

Nutzen wir die jetzige Situation zur inhaltlichen Debatte. Ich bin persönlich der Ansicht, dass es unter dem Dach der AfD aktuell praktisch zwei Parteien gibt, die aber auf Dauer nicht nebeneinander bestehen können.

Partei 1. Der erste, größere Teil ist eine "Reform-Partei", die den Grundkonsens der BRD nicht in Frage stellt, aber eben kräftige Reformen anstrebt. Motto: Gerade weil in den vergangenen Jahrzehnten so enorm viele Fehler durch die Regierungen begangen wurden, besteht guter Grund zur Hoffnung, dass Reformen genügen. Die Ziele einer solchen Partei und auch der Weg um diese Ziele zu erreichen, liegen klar auf der Hand. Es ist der lange parlamentarische Weg der Debatte, der Reform. Dazu braucht man hohe Prozentzahlen. Diese AfD ist Volkspartei und muss sich somit an die Bürgerlichkeit in all ihren Schattierungen halten: Die AfD als bürgerliche Reform-Partei.

Partei 2. Der zweite, kleinere Teil sieht in der AfD eine Art "getarnte Revolutionspartei". Diese Partei stellt den Grundkonsens der BRD tatsächlich in Frage, verfolgt somit andere Ziele und braucht für diese Ziele natürlich auch andere Wege. (Stichwort: Bewegungspartei) Motto: Die Situation ist in jeder Hinsicht und grundsätzlich dramatisch, es muss daher etwas ganz anderes und neues her. Aufgrund ihrer deutlichen Radikalität wird diese Partei wenn überhaupt nur recht knapp oberhalb der 5 % Hürde bleiben und sich auf gesellschaftliche Extrempositionen stützen. Das Bürgerliche ist nicht ihr Ansprechpartner, wenn überhaupt dann lediglich ein schmaler bürgerlicher Rand und ansonsten das, was jenseits des Randes steht. In dieser Randposition fühlen sie sich auch ganz wohl. Da sie "Elite sind", brauchen sie die Debatte nicht oder nur am Rande. Alle Patrioten sind gut: Die AfD als getarnte Revolutionspartei, immer hart am Verbotsverfahren segelnd.

Ich rate natürlich zu Partei 1 (Und nebenbei bemerkt – auch wer für Partei 2 wäre, müsste eigentlich einsehen, dass nur der Weg der „Partei 1“ zum Erfolg führen kann...) Es gibt aber einen triftigen Grund, warum ich zu „Partei 1“ rate. Demosthenes hatte in seiner dritten Philippica den Athenern vor über 2300 Jahren vor Augen geführt, dass Optimismus und nicht Verzweiflung angebracht sind, weil die Herrschenden in den zurückliegenden Jahrzehnten „alles, aber auch wirklich alles falsch gemacht haben, was falsch zu machen war“. Und er schließt an: „Und darum sind wir jetzt in dieser Lage!“ Pessimismus und

Verzweiflung wären aber nur dann angebracht, wenn die Regierungen in den letzten 30 Jahren alles richtig gemacht hätten und wir dennoch in der jetzigen Situation wären. Das bedeutet also: Es sind gerade die Fehler der Vergangenheit, die jetzt Mut und Hoffnung machen!

Dieses (Das) Albtraumpaar Schulz und Merkel, welches als Menetkel an der Wand steht, ist allerdings für die Wahlchancen der AfD geradezu eine Traumbesetzung. Die Wähler wollen zu diesem Einheitsbrei eine Alternative haben. In den letzten Jahrzehnten haben die Menschen alles mit sich machen lassen. Maastricht Vertrag, Lissabon Vertrag, EZB, ESM etc. pp. Aber jetzt wachen die Menschen auf! Man kann das geradezu mit den Händen greifen. Und genau diese Alternative, das können wir sein. Aber nur, wenn die AfD auf ihrem angestammten Kurs bleibt, wenn sie sich und ihren Idealen treu bleibt, wenn sie eine Partei bleibt, die im besten Sinne des Wortes eine bürgerliche Partei ist, dann können wir bei dieser Wahl sogar 20 + x Prozent holen, dann können wir vielleicht sogar so viele Stimmen holen, dass sowohl eine Große Koalition als auch rot rot grün ausgeschlossen ist.

All das ist nicht nur möglich, es ist auch genau das was Deutschland und Europa so dringend, so nötig braucht.

Gestatten Sie mir bitte zum Schluss eine persönliche Bemerkung. Vor kurzem war ich auf einem Infostammtisch im Ortsverband Dachau. Nach längeren Diskussionen und eher intellektuellen Debatten um die Auswirkungen der Rede Herrn Höckes in Dresden ist mir nach etwa 1 ½ Stunden wie man so sagt emotional „der Gaul durchgegangen“. Ich bin laut geworden und habe – zugegeben - auch die Fassung verloren. Schnell habe ich mich dann wieder eines besseren besonnen und mich, teils auch in Einzelgesprächen, für den ausgesprochen emotionalen Ausritt entschuldigt. Aber, warum ist mir das passiert, wo ich doch normalerweise – das werden wohl auch die meisten meiner Kritiker zugeben – recht vernünftig reden kann? Die Antwort ist ganz einfach. Mir liegt diese Partei am Herzen, und ich will um sie und für sie kämpfen. Und wenn ich sage, die Partei liegt mir am Herzen, dann meine ich eigentlich, dass es die Inhalte und die Ideale der AfD sind, die ich gemeinsam mit möglichst vielen von Ihnen verteidigen und voranbringen will. Lassen Sie uns den Weg einer pluralistischen Partei ohne Anführer gehen, lassen Sie uns die gesamte Bandbreite des bürgerlichen Spektrums abbilden, aber lassen Sie uns auch konsequent einen Strich dort ziehen, wo die Grenze des in der AfD Sagbaren eklatant überschritten wird.